Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

99 (25.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624836

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 99. Elsfleth, Sonnabend, den 25. August. 1900.

Tages-Zeiger.
(25. August.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 27 Minuten.
⊙-Untergang: 7 Uhr 30 Minuten.
Hochwasser:
3 Uhr 05 Min. Vm. — 3 Uhr 24 Min. Nm.

Der rumänisch-bulgarische Conflikt.

Hätten wir nicht China und Südafrika, so würden die Zeitungen einen dankbaren und ausgiebigen Stoff in dem Streit zwischen Rumänien und Bulgarien finden. In Bukarest ist vor einiger Zeit der Professor Mihaileanu von einem Bulgaren aus Rache dafür ermordet worden, daß der Professor der großmacedonischen Propaganda in Zeitungsartikeln energisch entgegengetreten war. Die Untersuchung gegen den Attentäter hat die unerhörte Thatsache ergeben, daß in Bulgarien eine verwegene, aus zahlreichen Mitgliedern zusammengesetzte Organisation besteht, die eine Schule für Erpressung und andere Schandthaten bildet, und unter dem trügerischen Vorwand nationaler Ansprüche den politischen Mord verficht. Die Mordthat an Mihaileanu ist die dritte, die auf rumänischem Boden aus „politischen Motiven" von Bulgaren verübt wurde, die zu diesem Zweck vom bulgarisch-macedonischen Comitee in Sofia ausgerüstet wurden, und man muß es der rumänischen öffentlichen Meinung Dank wissen, daß sie im eigenen wie im europäischen Interesse nachdrücklichst Sühne und internationale Maßregeln verlangt, die dem schändlichen Treiben, welche die Ruhe des Orients gefährdet, Zügel anlegen sollen.

Die rumänische Regierung verfolgt gleichfalls diese beiden Zwecke, und sie rechnet darauf, daß ihr die Unterstützung der Cabinette nicht fehlen werde. Sie hat sich zuerst an jene Mächte gewendet, die wiederholt ihr Bestreben zur Aufrechterhaltung des Friedenszustandes auf der Balkanhalbinsel zu erkennen gegeben haben: an Oesterreich-Ungarn, dessen Einvernehmen mit Rußland bekannt ist, sowie an Deutschland und schließlich an Italien. Rumänien wird sich aber auch an die anderen Mächte wenden, die nicht zugeben werden, daß ihr gemeinsames Friedenswerk gestört werde. Sowie man hier auf Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien rechnet, deren Unterstützung bereits außer Zweifel steht, so hält man es für sicher, daß die andern Mächte nicht zögern werden, ihre Mitwirkung zu leihen. Als suzeräne Macht wird auch die Türkei mit dreinzureden haben.

Der rumänische Minister des Aeußeren hat gleich den ersten bei der bulgarischen Regierung unternommenen Schritten vollen Nachdruck gegeben. Die beiden ersten der in Rumänien von Bulgaren verübten politischen Morde hatten weniger Aufsehen erregt; aber der eine an dem Bulgaren Fitofski verübte erscheint infolge der über den Mord an Professor Mihaileanu geführten Untersuchung in neuer Beleuchtung. Dieselbe hat nämlich die Eigenheiten der Organisation und der Thätigkeit des macedonischen Comitees in Sofia, dessen mächtiger Leiter Boris Sarafow ist, vollständig bloßgelegt. Sarafow war am 7. November 1899 in Bukarest, um hier ein propagandistisches Comitee einzurichten, dessen Leitung dem Studenten Trifanow übertragen wurde. Dieser war ein Freund Fitofskis, welcher durch sein Eindringen in die Geheimnisse des Comitees den Haß desselben erregt hatte. Fitofski hatte sich seinem vermeintlichen Freunde Trifanow anvertraut, und dieser hatte Verrath geübt. Fitofski wurde beschuldigt, er habe die erlangten Geheimnisse verrathen und wurde zum Tode „verurtheilt". Zuerst wurde ein Officer Namens Popow nach Bukarest entsendet, der Fitofski nach Rustschuk locken sollte, wo der Mord ohne Gefahr vollbracht werden konnte. Da dies mißlang, sollte der Mord in Bukarest verübt werden. Ein Räuber, Boitschew Iliew, und zwei Gehülfen, Nikolaus Mitew und Mitu Stoitschew, wurden nach Rumänien entsendet und ihnen ein chiffrierter Brief mitgegeben, in welchem der Präsident des Comitees, Boris Sarafow, den Trifanow anwies, den Genannten das Opfer zu zeigen, die es noch nicht kannten, und diese verübten sodann den Mord. — Der zweite politische Mord wurde in Braila, und zwar von einem gewissen Nedelkow an Stelian Stefanovitsch vollbracht.

Das dritte Opfer, Professor Mihaileanu, war ein in Macedonien gebürtiger Rumäne, der seit 17 Jahren am Lyceum St. Sava in Bukarest thätig ist. Er war Eigenthümer und Chefredacteur der Zeitschrift „Die balkanische Halbinsel", von welcher die irredentistischen Bulgaren behaupten, daß sie den großbulgarischen Bestrebungen in Macedonien entgegenwirke. Er wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. Juli (a. St.) durch den bulgarischen Schneidergesellen Stojan Dimitrow ermordet, der in der Untersuchung das Geständniß abgelegt hat, er habe im Auftrage des bulgarisch-macedonischen Comitees in Sofia gehandelt.

Der bulgarischen Regierung genügen die „Feststellungen" der rumänischen nicht, um gegen die „macedonischen Comitees" vorzugehen; sie verlangt „Beweise". Die rumänische Regierung hat darauf eine weitere Note an ihren diplomatischen Agenten in Sofia behufs Mittheilung an die bulgarische Regierung gerichtet, die in noch energischerem Tone als die erste gehalten ist, und sie wird auch nicht ablassen, ehe sie nicht vollständige Genugthuung erhalten hat. Man rechnet darauf, daß es die bulgarische Regieruug als Ehrenpflicht ansehen wird, durch lobenswerthe Strenge die Ordnung wiederherzustellen, um sich das Vertrauen Europas zu bewahren. Infolgedessen ist zwischen beiden Staaten eine starke Spannung entstanden, die bereits zu dem Gerücht geführt hat, Bulgarien mache mobil. Das ist zwar von Sofia aus schon widerrufen worden, aber immerhin bleiben die Beziehungen zwischen beiden Nachbarstaaten bis zum völligen Ausgleich der starken Differenzen arg getrübt.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser empfing am Dienstag den Fürsten von Bulgarien, der auch mit seinen Begleitern an der Frühstückstafel theilnahm; am Mittwoch stattete der Prinz von Wales dem Kaiser einen längeren Besuch ab.

* Bevor Graf Waldersee vom König von Italien empfangen wurde, begab er sich mit Officieren seines Generalstabs nach dem Pantheon. Der Feldmarschall legte im Namen des Kaisers einen Lorbeerkranz auf das Grab König Humberts nieder und setzte sodann seine Reise auf der Bahn nach Neapel fort, wo er das inzwischen aus Genua angelangte Schiff bestieg.

* Die Staatssecretaire des Reichs werden zu Anfang September nach Berlin zurückkehren, um u. a. die Vorbereitungen für die parlamentarische Herbst-Campagne zu treffen.

* Die militairische Bahnhofscommandantur in Bremerhaven ist am Mittwoch für die neuen Truppen-Expeditionen nach China wieder eröffnet worden.

* Zwei über Nacht in Berlin eingegangene Telegramme unseres Gesandtschaftssecretairs von Below in Peking, die am 14. bezw. 16. in Peking aufgegeben sind und Tschifu am 20. bezw. 22. passirt haben, bestätigen, daß die Einnahme von Peking durch die Verbündeten am 14. erfolgt ist, nachdem am Tage zuvor die Gesandtschaften noch einmal den heftigen Angriffen chinesischer Soldaten und Boxer ausgesetzt waren. Aus den Berichten ergiebt sich, daß die Bevölkerung von Peking sich apathisch verhalten hat, daß dagegen der kaiserliche Hof und die Regierungsbehörden mit den Boxern gemeinschaftliche Sache gemacht haben. Die Kaiserin-Wittwe mit dem Prinzen Tuan und dem Hauptführer der Boxer ist vor dem Einmarsch der Truppen in Peking geflohen, wohin unbekannt. Auf

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als ihm dorthin zu folgen," meinte Bernhard, während sie weiter gingen. „Für meine feierliche Erklärung werde ich mich ohnedies in einen salonfähigeren Zustand setzen müssen."

Aber die entscheidende Wendung der Dinge sollte rascher erfolgen, als er es ahnen konnte. Sie fanden Rodewald in einem anscheinend sehr ernsthaften und angelegentlichen Gespräch mit Herrn Morris, und beim Eintritt der beiden jungen Leute gab der erstere dem Fabrikbesitzer einen Wink, welcher der Aufmerksamkeit Bernhards nicht entging.

„Wollen Sie nicht die Güte haben, mein lieber Herr Milow, diese Papiere durchzusehen," sagte Morris zu seinem Chef-Ingenieur, noch ehe dieser hätte zu Worte kommen können. „Da der Besteller sehr dringend eine telegraphische Antwort erbeten hat, wann wir die beiden Maschinen werden liefern können, so wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie die kleine Angelegenheit ohne jeden Zeitverlust erledigen wollten."

Gegen einen so bestimmten Auftrag ließ sich kaum etwas einwenden, wie befremdlich es Bernhard auch erscheinen wollte, daß er auf diese Weise hinausgeschickt wurde. Er ging in sein unmittelbar an das Cabinett des Chefs anstoßendes Arbeitszimmer, und er hatte die sehr einfache Berechnung, deren er bedurfte, schon nach zehn Minuten beendet. Als er wieder erschien, klärte sich das Räthsel auf.

Rodewald kam nämlich mit einem äußerst grimmigen Gesicht, das sehr beängstigend gewesen wäre, wenn nicht aus den kleinen Fältchen bei den Augenwinkeln der Schalk hervorgelugt hätte, auf ihn zu und sagte dann:

„Auf eine so hinterlistige Weise also hintergehen Sie das Vertrauen, das ich Ihnen entgegenbrachte, mein Herr? Versuchen Sie nicht, sich aufs Leugnen zu legen; denn ich habe für Ihre Schuld zwei ganz unbestechliche Zeugen in diesen meinen leidlich scharfen Augen, und es würde mir bei der Oeffentlichkeit Ihres Vergehens wahrscheinlich nicht schwer fallen, noch ein paar Dutzend andere aufzutreiben. Es war erst meine Absicht, mich auf fünf Schritt Barriere oder noch etwas weniger mit Ihnen zu schießen! Nur den Bitten dieses armen, verführten Opfers und der sehr warmen Fürsprache des Herrn Morris haben Sie es zu verdanken, wenn ich darauf verzichte und Ihnen überlasse, sich auf irgend eine andere Weise aus der Affaire zu ziehen. Heraus also mit der Sprache! Was wollen Sie thun, um mir Genugthuung zu gewähren, ohne die es doch nun einmal nicht abgehen kann?"

„Was ich thun will, Herr Rodewald? Ich will mich zu meiner Vertheidigung auf das unanfechtbare Gesetz berufen, daß der Bräutigam seine Brout küssen darf, wo immer sie selbst es ihm gestattet. Unter Voraussetzung natürlich, daß Sie mir nicht etwa kraft Ihrer väterlichen Rechte verbieten wollen, Elisabeth meine Braut zu nennen."

„Was soll ich wohl dagegen thun, wenn die am meisten Betheiligte so wenig geneigt scheint, einen Einspruch zu erheben. Seht meinetwegen zu, wie ihr miteinander fertig werdet! Schließlich trage ich doch nur selber an dem ganzen Unglück die Schuld, denn ich war es ja, der den Besuch des Etablissements vorschlug, und auf mir ruht die Verantwortung dafür, daß ich euch miteinander allein ließ. Wer hätte aber auch ahnen können, daß sich nicht nur zwischen blühenden Fliedersträuchen, sondern auch zwischen Schmelzöfen und Dampfhämmern die Herzen dieses jungen Volkes finden können!"

Rodewald streckte dem Ingenieur seine Hand entgegen, und dieser ergriff sie mit mannhaftem Druck.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Rodewald!

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinsamen Beschluß der Gesandtschaften sind die Führer der einrückenden Truppen ersucht worden, sich der kaiserlichen Stadt zu bemächtigen. In der letzten, vom 16. datirten Depesche wird die Einnahme nicht erwähnt.

* Die neue Reichspostdampferlinie, welche nach dem neuen Subventionsvertrag mit dem Reich die deutsche Ostafrikalinie erst vom 1. April 1901 auf 15 Jahre zu befahren übernommen hat, ist thatsächlich jetzt schon eröffnet worden. Am 25. August fährt nämlich der deutsche Reichspostdampfer „General" der Ostafrika-Linie als Extradampfer über Vlissingen, Lissabon, Las Palmas nach Capstadt und Delagoa-Bai. In Zukunft werden zwei wöchentliche Rundfahrten der Reichspostdampfer um Afrika, und zwar abwechselnd von Osten und von Westen stattfinden.

* Zu der mehrfach erhobenen Forderung, von der Sedanfeier abzusehen, schreibt die „Köln. Ztg.," die gegenwärtige Waffenbrüderschaft zwischen Deutschen und Franzosen sei, obgleich sie ja nicht von einer solch weit vorgeschrittenen Versöhnung sowie einer inneren Annäherung beider Völker aus der unerwerteteten Constellation der Schicksale entsprungen sei, und obgleich sie französischerseits mehr auf einer vernünftigen Auffassung der Umstände als einem freudig freiwilligen Entgegenkommen beruht, doch im Vergleich zu dem Bilde, das ein ganzes Menschenalter hindurch von den Beziehungen der beiden großen Völker sich bot, eine überraschend erfreuliche Thatsache, und würde gewiß dazu stimmen, wenn von der Feier abgesehen würde, von der fast unzertrennlich sei, daß den Nachbarvölkern die deutsche Siegerstellung zu Gemüth geführt werde.

* Balkanstaaten. Das von Bukarest aus verbreitete Gerücht, daß anläßlich des rumänisch-bulgarischen Conflktes bereits die Mobilmachung der bulgarischen Armee im Werke sei, wird von der Regierung in Sofia als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Gleichzeitig wird behauptet, daß die Regierung, die Bevölkerung und die Presse in Bulgarien eine ruhige Haltung gegenüber den Vorgängen in Rumäaien beobachteten.

* Italien. Aus Mailand wird gemeldet, daß der socialistische Abgeordnete Turati, der am Montag eine zweistündige Unterredung mit Bressi hatte, jetzt dessen Vertheidigung mit der Begründung abgelehnt hat, daß er seit einer langen Reihe von Jahren die Advokatur nicht mehr ausübe und daher die Uebernahme der Vertheidigung Bressis auch in den Kreisen seiner politischen Freunde Mißverständnisse hervorrufen könnte.

* Schweiz. Die Schweizer Postverwaltung hat mit den Postverwaltungen des Deutschen Reiches (mit Bayern und Württemberg gesondert), Oesterreich und Ungarn neue Postverträge abgeschlossen. Das Maximalgewicht für Briefe im Verkehr der Schweiz mit den genannten Ländern und umgekehrt wurde von 15 auf 20 Gramm erhöht. Zeitungen dürfen fremde Beilagen beigeschlossen werden. Die Verhandlungen hatten in Bregenz stattgefunden.

* Holland. Das „Reutersche Bureau" ist ermächtigt, der in ausländischen Blättern verbreiteten Meldung von der Verlobung der Königin Wilhelmina entgegenzutreten.

* Dänemark. In dänischen Hofkreisen verlautet, König Oskar habe den deutschen und den russischen Kaiser eingeladen, an der Jagd auf der Insel Hveen im September theilzunehmen (?).

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 24. Aug. Heute ist die Trauernachricht hier eingetroffen, daß Herr Capitain Ostermann an Bord des Schiffes „Magnat" in der Nähe von Melbourne am 20. d. Mts. gestörben ist.

* Im Gottesdienst am Sonntag wird ein Chor hiesiger Damen unter Leitung des Herrn Pipenbrink mehrere Lieder vortragen.

* Am Donnerstag Abend nach 10 Uhr wollte der Torfschiffer Menke an Bord seines Schiffes gehen, that einen Fehltritt und stürzte in ein daneben liegendes Dielenschiff. Der Bedauernswerthe zog sich dadurch den Bruch einiger Rippen zu.

* Die für die Herings-Fischerei-Gesellschaft in England angekauften Schiffe sind heute Nachmittag hier eingetroffen.

* Ein Beamter der Versicherungsanstalt Oldenburg weilt augenblicklich hier, um die Revision der Quittungskarten vorzunehmen.

* Bei der gestrigen Thierschau in Ovelgönne, zu der 262 Pferde, 166 Stück Hornvieh, 217 Schafe und 48 Schweine aufgetrieben waren, erhielten u. A. Prämien: zweijähr. Stute des W. Harms-Oberrege, 3. Preis 25 M.; Hengstfüllen des H. G. Glüsing-Oberrege, 1. Preis 30 M.; Stutfüllen des G. Fr. Nienaber-Oberrege, 1. Preis 30 M.; zweijähr. Stute des C. Koopmann-Altenhuntorf, 2. Preis 30 M.; zweijähr. Stute des H. Wöbken-Neuenbrok, 3. Preis 25 M.; zweijähr. Stute des H. Grube-Altenhuntorf, 3. Preis 25 M.; Stutenter des L. Bunnemann-Großenmeer, 2. Preis 25 M.; Stutenter des Wilh. Böning-Neuenbrok, 2. Preis 25 M.; Hengstfüllen des C. Koopmann-Altenhuntorf, 1. Preis 30 M.; Stutfüllen der Wwe. Gloystein-Eckfleth, 1. Preis 30 M.; Stutfüllen des Addick Stegie-Oldenbrok. 1. Preis 30 M.; Stutfüllen der Wwe. Hillmer-Oldenbrok, 2. Preis 25 M. Ehrenvolle Anerkennung haben erhalten: Stutenter des Alb. Heye Wwe.-Altenhuntorf, zweijähr. Stute des L. Bunnemann-Großenmeer, zweijähr. Stute des Joh. Koopmann-Moordorf, Hengstenter des Fr. Ohmstede-Oldenbrok. Milchkuh des A. Cordes-alte Kanzlei, 3. Preis 20 M.; zweijähr. Quene desselben 2. Preis 25 M.; zweijähr. Quene desselben, ehrenvolle Anerkennung; je eine Milchkuh des Joh. Cordes-Neuenbrok, 2. Preis 25 M., des Hinr. Gloystein-Dalsper, 2. Preis 25 M., zweijähr. Quene des H. Stegie-Oldenbrok, 2. Preis 25 M.; ehrenvolle Anerkennung erhielten je ein Rindstier des Hinr. Schildt-Oldenbrok, des G. Frels-Elsfleth; Schaf mit 3 Lämmern des Johann Koopmann-Moordorf, 1. Preis 15 M.; Eber des Joh. Fr. Kuck-Dalsper, 1. Preis 15 M.

* Die Fr. Lürßensche Bootswerft in Aumund, die recht unpraktisch vom Wasser entfernt liegt, soll bekanntlich auf die Lemwerder Egge verlegt werden. Herr Lürßen steht dieser wegen bereits längere Zeit mit der oldenburgischen Regierung in Unterhandlung und hat auch bei dem Großherzog eine Audienz in dieser Angelegenheit gehabt. Die Egge ist Krongut und dürfte nur pachtweise abgegeben werden. Mittwoch Vormittag waren, wie man uns schreibt, Beamte der oldenburgischen Domaineninspection, der das Krongut untersteht, in Lemwerder anwesend, um die für die Bootswerft ausersehene Fläche im Beisein des Herrn Lürßen zu besichtigen. Hiernach statteten die Herren der Lürßenschen Bootsbauanstalt in Aumund einen Besuch ab, wo sie sich aus eigener Anschauung von dem umfangreichen Betriebe dieser Werft, auf der etwa 70 Mann beschäftigt sind, überzeugen konnten. Die Verlegung der Werft wird Lemwerder einen bedeutenden Aufschwung geben.

* Die Dampfer mit den weiteren nach China bestimmten Truppen gehen am 31. August, am 4. und am 7. September ab. Es fahren am 31. August August „Palatia" um halb 4 Uhr, „Darmstadt" um 4 Uhr, „Andalusia" um halb 5 Uhr Nachmittags, am 4. September „Hannover" um 6 Uhr, „Arcadia" um halb 7 Uhr Abends, am 7. September „Crefeld" um 11 Uhr, „Roland" um 11 Uhr 15 Min., „Valdivia" um halb 12 Uhr Vormittags.

* (Werth der Anzeige.) In Dresden ist die Mode- und Manufacturwaaren-Handlung von H. M. Schnädelbach in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. In einem Rundschreiben an seine Gläubiger giebt der Inhaber des Geschäftes als Grund für die mißliche Lage, in die sein Geschäft gerathen, auch folgendes an: „Dazu kommt, daß ich mich für das 1899 durch ein Abkommen mit hiesigen größeren Wettbewerbern verpflichtet hatte, für Anzeigen nur einen bestimmten Betrag auszugeben. Dieser Betrag belief sich jedoch noch nicht auf die Hälfte der früher für mein gutes Geschäft verausgabten Anzeigekosten. Der Vergrößerung meines Geschäfts hätte ich, in Berücksichtigung meiner Lage, die durch den Bau der Markthalle nicht besser, eher schlechter geworden ist, viel mehr für Anzeigen aufwenden müssen; statt dessen war ich gebunden und hatte im Umsatz großen Verlust. Deßhalb befinde ich mich in Zahlungsverlegenheit u. s. w." — Man sieht hieraus, fügt die „Papier-Zeitung" hinzu, welche Bedeutung häufiges und umfangreiches Anzeigen für das Gedeihen jedes Geschäftes hat.

* Der Verweis ist nach einem letzter Tage abgegebenen Erkenntniß des Reichsgerichts als Vorstrafe anzusehen. Das Landgericht Bremen hat am 8. März den Schüler Wilhelm Werner wegen einfachen und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nachdem er wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft war, dann wieder gestohlen und die ihm auferlegte dreitägige Gefängnißstrafe verbüßt hatte, hat er am 14. Dec. v. J. in Bremerhaven von einem Verkaufstisch ein Kinderdampfcarouffel im Werthe von 4,50 M. und Ende December aus einer Bude, einem unverschlossenen Raume, Marzipan und Chokolade im Werthe von 10 M. entwendet. — In seiner Revision bestritt der Angeklagte, daß der Verweis als Vorstrafe rechtskräftig vollstreckt sei, da er ihm sogleich nach Fällung des damaligen Urtheils vom Amtsrichter ertheilt worden sei, dem Amtsrichter aber die Befugniß, Strafen zu vollstrecken, nicht zustehe. Aus den Acten ergab sich, daß der Amtsrichter, nachdem Angeklagter und Staatsanwalt auf Einlegung eines Rechtsmittels verzichtet hatten, den Verweis sofort ertheilt hatte. Da einem solchen Verfahren gesetzliche Vorschriften nicht entgegenstehen, demgemäß die erste Strafe als verbüßt anzusehen war, so konnte die gegen die Anwendung der Rückfallsbestimmungen erhobene Rüge keine Beachtung finden, und das Reichsgericht erkannte deßhalb auf Verwerfung der Revision.

* (Jubiläum.) Ein halbes Tausend Nummern der farbig illustrirten Zeitschrift „Meggendorfer Blätter" (Verlag von J. F. Schreiber, München) ist bereits erschienen. Die uns vorliegende Nr. 500 feiert als Jubiläumsnummer dieses Ereigniß durch eine sinnreiche

---

Mein Leben wird fortan ausschließlich der Aufgabe gewidmet sein, Elisabeth glücklich zu machen. Unsere Herzen aber hat nicht erst der große Dampfhammer zusammengeschmiedet, sondern sie gehören längst zu einander, und selbst wenn Sie heute an der Fabrik vorübergefahren wären, hätten Sie sich wohl darin finden müssen, daß ich eines Tages im Herrenhause von Sandhofen erschienen wäre, um mir meine kleine Gefährtin aus dem Eisenbahnkoupee zu einer Reise abzuholen, die hoffentlich glücklicher enden wird, als unsere erste gemeinsame Fahrt."

In der überschwänglichen Fülle seiner jungen Seligkeit hatte er nicht daran gedacht, daß die Erinnerung an die Katastrophe von Ragosewo den Vater der armen Hertha berühren müsse. Erst als er das plötzliche Erbleichen des alten Herrn und den veränderten Ausdruck seines eben noch so heiteren Antlitzes sah, erkannte er, seinen Verstoß. Aber er konnte das unbedachte Wort nicht mehr ungesprochen machen, und es war gut, daß sich eben jetzt Herr Morris erhob, um dem jungen Brautpaare mit einer liebenswürdigen Herzlichkeit seine Glückwünsche auszusprechen.

Elisabeth und Bernhard wurden so durch den Fabrikbesitzer über den peinlichen Zwischenfall hinweggeholfen, und nach Verlauf einiger Minuten erschien Rodewald wieder vollkommen gefaßt, wenngleich seine vorige Heiterkeit für die Dauer des Tages nicht mehr zurückkehren wollte.

Als die Verlobten für eine kurze Zeit miteinander allein waren, bat Elisabeth den Geliebten inständig, für die Zukunft auf das sorgfältigste alles zu vermeiden, wodurch ihr Wohlthäter an die schwersten Stunden seines Lebens gemahnt werden konnte.

„Wie milde und gütig er auch immer gegen mich und seine Untergebenen war," sagte sie, „so habe ich doch während der ersten Jahre, die ich in Sandhofen zubrachte, niemals ein Lächeln auf seinem Antlitz gesehen. Es war ein Festtag für mich, als es zum ersten Male der Fall war. Aber auch jetzt genügt eine einzige ungeschickte Erwähnung der Katastrophe, um ihn für lange Zeit trübe und schweigsam zu machen. Ich glaube, es nagt ihm am Herzen, daß es trotz aller Nachforschungen nicht gelungen ist, den Urheber jenes schrecklichen Ereignisses ausfindig zu machen. Es ist ja jetzt allgemein der Glaube verbreitet, daß damals nicht ein unglücklicher Zufall vorgelegen habe, sondern daß ein Verbrechen verübt worden sei; aber man hat nie eine Spur entdeckt, die auf die Person des Verbrechers hinführen könnte. So wenig meines edlen Vaters Herz auch sonst imstande sein mag, einen Menschen zu hassen, diesen entsetzlichen Unbekannten haßt er jedenfalls mit leidenschaftlicher Gluth, und er empfindet es schmerzlich als eine schwere Ungerechtigkeit des Schicksals, daß der Mörder seines armen Kindes ohne eine irdische Strafe bleiben soll."

„Ich begreife diese Empfindung nicht nur," versicherte Bernhard eifrig, „sondern ich theile sie vollkommen. Wenn jenes Gerede wirklich die Wahrheit trifft, und wenn der Schuldige noch unter den Lebenden weilt, so kann jeder ehrliche Mann nur wünschen, daß sein Verbrechen endlich ans Licht komme und ihn die härteste, furchtbarste Strafe treffe, welche menschliche Gesetze nur immer zu verhängen vermögen."

Wohl hatten die Erinerungen an den düstersten und schreckensvollsten Tag ihres jungen Lebens einen leichten Schatten in die sonnige Helle der Glückseligkeit geworfen, welche die beiden Liebenden umfing, aber sie waren doch nicht imstande, ihnen die überschwängliche Wonne dieser paradiesischen Stunden dauernd zu trüben. Wie im Fluge rauschten ihnen die wenigen Tage dahin, welche sie miteinander verleben durften, und als Rodewald dann die Heimreise nicht länger aufschieben konnte, wurde dem jungen Brautpaar das Abschiednehmen fast noch schwerer als dereinst vor acht Jahren. Und doch sollte es sich diesmal nur um eine Trennung handeln, denn schon im nächsten Frühling wünschte Rodewald die Hochzeit seines geliebten Töchterchens auf dem Herrenhofe von Sandhofen gefeiert zu sehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Titelzeichnung mit begleitendem humoristischen Text. Auch der übrige Inhalt zeigt die bei diesem Blatte gewohnte Ausstattung, sowie den vornehmen und doch packenden Humor, welcher die Meggendorfer Blätter so rasch in allen Volksschichten beliebt machte und ihnen einen dauernden ersten Platz unter den humoristischen Zeitschriften sichert.

* **Ovelgönne,** 22. Aug. Die Centralausschußsitzung der Landwirthschafts-Gesellschaft fand heute Nachmittag um 4 Uhr im Victoria-Hotel in Ovelgönne auf Einladung der Abtheilung Strückhausen statt. Heute Morgen besichtigten die etwa 80 Delegirten die Molkerei Strückhausen, frühstückten bei Wulff daselbst und machten dann auf 30 Wagen eine Fahrt, zunächst zur Torfgräberei von D. Bolte, dann über Colmar, Neustadt, Frieschenmoor und Sürwürden, wo im Lübbenschen Hause das Gemälde „der Bruderkuß" besichtigt wurde. Ueber Golzwarderwurp ging's dann nach Ovelgönne. Dort findet heute Abend ein Festessen mit anschließendem Commers statt, und morgen die berühmte Ovelgönner Thierschau. Um 11 Uhr morgen Vormittag hält die Landwirthsgesellschaft ihre Generversammlung dort ab, Nachmittags findet an verschiedenen Stellen Concert statt; Abends beschließen Bälle die landwirthschaftlichen Festtage. (J.-Z.)

* **Oldenburg,** 23. Aug. Der Großherzog hat vom 1. September d. J. an den Geheimen Regierungsrath Zedelius in Jever zum vortragenden Rath beim Staatsministerium, Departement des Innern, unter Verleihung des Titels „Geheimer Oberregierungsrath" ernannt; vom 1. November d. J. an den Amtshauptmann Bödeker in Varel in gleicher Eigenschaft an das Amt Jever versetzt, den Amtsassessor Dr. Driver in Cloppenburg zum Amtshauptmann des Amts Varel, und vom 27. August d. J. an den Landgerichtsrath von Fiakh in Oldenburg zum vortragenden Rath beim Staatsministerium, Departement der Justiz und Departement der Kirchen und Schulen, unter Verleihung des Titels „Ministerialrath" ernannt.

* **Bockhorn,** 20. Aug. Inbetreff des berichteten Diebstahls eines Pferdes des Ziegeleibesitzers Achelis hieselbst können wir heute mittheilen, daß das Pferd nicht gestohlen, sondern zwecks Ausführung eines nächtlichen Ritts „geliehen" ist. Ein hier auf Urlaub weilender Infanterist aus Astede versäumte am Sonnabend Abend hier den letzten Zug. Derselbe hatte sich für China gemeldet und sollte am Sonntag Morgen früh mit den übrigen für China designirten Soldaten von Oldenburg abgehen. Was nun zu thun? Es kommt ihm ein rettender Gedanke, in dessen Ausführung er das Pferd seines früheren Dienstherrn, welches er früher selbst gefahren, aus der Weide holt, damit nach Oldenburg galoppiert und noch rechtzeitig dort ankommt. Zum Aufstallen hatte der kühne Reiter allerdings keine Zeit mehr, er läßt dasselbe einfach in der Nähe von Oldenburg laufen und ist dasselbe dann später im sog. Patentkruge aufgestallt worden.

* **Augustfehn,** 22. Aug. In den hiesigen Gewässern, namentlich in dem Canal auf der Strecke vom Stahlwerk bis zur unteren Schleuse sieht man zur Zeit ganze Schaaren von Fischen ermattet an der Oberfläche schwimmen und nach Luft schnappen, so daß sie mit Stangen ꝛc. todtgeschlagen werden können. Viele Leute sind denn auch dabei, sich diesen Umstand zu Nutze zu machen. Es werden u. a. Exemplare von ½ Meter Länge und darüber aus dem Wasser gezogen. Man nimmt an, daß die Mattigkeit der Fische von dem vielen schmutzigen Moor- ꝛc. Wasser, welches durch die starken Regengüsse dem Canal zugeführt worden ist, herrührt. Da die Schleuse geschlossen ist, kann das Wasser nicht abfließen und auch die Fische können dem verunreinigten Element nicht entrinnen.

Vermischtes.

— Wilhelmshaven, 22. Aug. Die „Br. N." erhalten folgende Zuschrift: „Ein drolliges Geschichtchen passirte kürzlich auf der Oldenburger Bahn. Steigt da auf der Station X. eine wohlbeleibte Dame in Begleitung eines Mopses in ein Herrencoupee. Von dem Schaffner gebeten, in ein Frauen- oder Nichtrauchercoupee sich zu bemühen, wird diesem ein vorwurfsvolles Lächeln zu theil. Die Thür klappt zu, der Zug rollt weiter, und unser Mitreisender zündet sich zum Zeitvertreib eine Cigarette an. Unsere Frau paßt der Rauch nicht und sie reißt das Fenster nach der Windseite auf. Freundlichst gebeten, das andere Fenster wegen der starken Zugluft zu öffnen, speist sie auch diesen Herrn mit einem gleichgültigen Gesicht ab. Nach einer Weile zündet sich der gedachte Herr eine zweite Cigarette an, doch das wird der Guten vom Stamme Evas denn doch zu viel. Sie erhebt sich, ihrer Schwere sich bewußt, seufzend vom Platze und kurz entschlossen schlägt sie unserem nichtsahnenden Herrn die Cigarette aus dem Mund. Nun war für unseren Wilhelmshavener Herrn guter Rath theuer. Sich an diesem Weibe zu vergreifen und ihm heimzuzahlen, scheint ihm nicht angebracht. Er findet eine bessere Rache, greift den Mops und mit den Worten: „Hier ist auch kein Hundeabtheil," läßt er das Vieh sanft aus dem Fenster hinausgleiten, das auf und davon läuft, querfeldein. Starr vor Schrecken, wie ihr Köter nun von dannen zieht, ergreift sie den Hebel der Nothbremse, die Locomotive pfeift, der Zug steht, der Zugführer zieht Erkundigungen ein und auf der nächst größeren Station sieht man beide Uebelthäter vor dem Stationsvorstand das aufgenommene Protocoll unterschreiben. Von dem Mops aber ward bislang nichts mehr gesehen.

— Eine Reumüthige. Eine sehr kräftige Abbitte leistet die Frau eines in Pforzheim Angestellten im „Pforzh. Anz.", wenn sie also schreibt: „Ich erkläre hiermit, daß alle von mir gemachten Schulden ohne Wissen und Willen meines Mannes durch mein leichtfertiges, verschwenderisches Wirthschaften entstanden sind. Ich werde stets seitens meines Mannes reichlich mit Geldmitteln versehen und hätte bei häuslicher Bewirthschaftung noch Geld erübrigen können. Es thut mir sehr leid, meinem Ehemann gegenüber so gehandelt zu haben, und bedauere sehr, daß dessen ehrbarer Name durch mein Verschulden so belastet wurde. Caroline R. geb. D." — Diese Reumüthige verdient gewiß allen Pardon!

— Die Gerbung einer Elephantenhaut ist kürzlich beendet worden und hat dieselbe, wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Oppeln mittheilt, eine etwas mehr als dreijährige Arbeit erfordert. Die zu gerbende Haut war über 3 Centimeter dick und hatte ein Gewicht von ca. 1200 Pfund. Nach ca. 45tägigem Weichen konnten Schädel und Füße im Gewichte von etwa 250 Pfund entfernt werden und nach ca. 90tägiger Behandlung konnte mit dem Entfernen der Haare begonnen werden. Die anderen Manipulationen erforderten immer 3 bis 4 Mal so viel Zeit als die Behandlung anderer Häute, so daß im Ganzen die schon oben angegebene Zeit von über 3 Jahren erforderlich war.

Neueste Nachrichten.

* London, 24. Aug. Eine aus Peking vom 15. August datirte und von Tschifu am 21. d. M. abgegangene Depesche Gaselee's besagt: In einer am 12. August abgehaltenen Conferenz der Befehlshaber der verbündeten Truppen wurde beschlossen, daß sich die verbündeten Truppen fünf Meilen von Peking am 14. August vereinigen und am 15. einen Sturm unternehmen sollten. Der Angriff wurde jedoch schon am 14. d. M. Morgens begonnen. Die britischen Truppen hatten einen Eilmarsch von Tungtschou bei großer Hitze zu machen. Sie befanden sich auf dem linken Flügel und griffen das südöstliche Thor der Chinesenstadt an. In Wirklichkeit wurde hier kein Widerstand geleistet. Die indischen Truppen brachen durch das Thor ein, die anderen Truppen folgten mit Cavallerie und Kanonen. Nachdem eine Abtheilung nach dem Tempel des Himmels gesandt war, um den linken Flügel zu sichern, rückte der Hauptiruppenkörper nach den Gesandtschaften vor, wo er um 3 Uhr Nachmittags ankam. Inzwischen wurde Feldartillerie aufgefahren, um auf das mittlere Thor der Tartarenstadt zu feuern; aber die amerikanischen und russischen Truppen nahmen das Thor, bevor die Beschießung begann Zwei Kanonen wurden in die britische Gesandtschaft hineingebracht, die anderen nach dem Tempel des Himmels zurückgesandt. Bei Einbruch der Nacht waren 400 britische Truppen in der Gesandtschaft. Im Laufe des Abends fand am Tempel des Himmels ein Gefecht statt, bei welchem den Chinesen schwere Verluste beigebracht wurden. Das Südthor der Chinesenstadt ist von Truppen besetzt.

* London, 24. August. Aus Peking wird vom 16. d. M. gemeldet: Gestern griffen die Amerikaner die kaiserliche Stadt an und nahmen fünf Thore. Hierauf wurde eine Conferenz der Generale abgehalten. Die Truppen wurden zurückgezogen, nachdem 1 Officier und 5 Mann gefallen und 18 Mann verwundet waren. Heute früh wurde die Peitang-Kathedrale im Norden der Stadt, wo sich eine Besatzuug von 30 Franzosen und 10 Italienern befindet, die seit dem Beginn der Belagerung mit den übrigen Fremden keine Verbindung mehr hatte, von Japanern, Engländern und Franzosen entsetzt. Die Vertheidigung der Kathedrale ist höchst heldenmüthig gewesen. Die kaiserliche Stadt wurde heute von den verbündeten Streitkräften angegriffen, welche jetzt die Stadt vom Feinde säubern und die Palastgebäude mit internationalen Truppen besetzen, um Plünderungen zu vermeiden. Es ist nicht bekannt, wohin die Kaiserin-Wittwe geflohen ist; man glaubt, daß sie nach Sinangfu gegangen ist.

* Die „Times" melden aus Shanghai: Yuanshikai telegraphirte heute an Li-hung-tschang, er glaube, daß der Kaiser die Hauptstadt nicht verließ, weil die Umgegend durch mißvergnügte chinesische Soldaten unsicher gemacht werde.

* Der „Standard" meldet aus Shanghai von gestern: Der Vicekönig von Wutschang ließ 30 fremdenfreundliche Chinesen verhaften; 2 wurden enthauptet.

* Der „Standard" meldet aus Tientsin: Der Feind hat zwei große Lager im Südwesten. Alle hiesigen Truppen erhielten heute Nachmittag Marschbefehle. Ein Gefecht wird erwartet. Die Verbindungslinie mit Peking ist nicht befriedigend. Die Truppenmacht, welche sie hält, ist unzureichend.

* Unter den von amtlicher Seite veröffentlichten Briefen befindet sich auch ein solcher von dem Chef der Afrikanderpartei an den Präsidenten Steijn vom 11. März 1898, in welchem gesagt wird, der Zustand in Transval sei unhaltbar und müsse innerer Fäulniß halber zusammenbrechen. In einem zweiten Schreiben des Chefs an Fischer vom 28. Mai 1899 heißt es, die Buren seien erschlafft. Der Republik müsse neues Blut zugeführt werden, sonst müßte sie verschwinden.

* Der „Standard" meldet aus Pretoria vom 22. August: Es stehen noch 20,000 Buren im Felde. In Buschveldt befinden sich Heerden mit Tausenden von Rindern. Zwischen Belfast und Machadodorp stehen 5000 Buren. Eine zweite starke Streitmacht befindet sich in Drinkwater, südlich von Roosenkraal. Im Südwesten Transvaals sind die Buren angriffslustiger und feindseliger als je seit dem Entsatz von Mafeking, was eine Folge des Vorgehens Dewet's und Delarey's ist.

* Bombay, 24. Aug. Infolge Hochwassers ist in der Präsidentschaft Madras der Fluß Godavery über seine Ufer getreten, was große Ueberschwemmungen verursachte. Mehrere Personen ertranken. An den Bahnlinien, an Eigenthum und an Feldfrüchten wurde großer Schaden angerichtet.

8.

Mit Tosen und Brausen kündete der Lenz sein Nahen an. Wilder und ungebärdiger waren die Aequinoktialstürme kaum jemals vom Meer her über das flache Land dahingefegt als in diesem Jahre. Es war als solle noch einmal wie zur Zeit der großen Sintfluth dem tobenden Gewässer die Herrschaft eingeräumt werden über das feste Land, denn die Schleusen des Himmels waren nicht nur Tag und Nacht geöffnet, sondern auch die gewaltigen Schneemassen in den Gebirgen kamen so plötzlich ins Schmelzen, daß die Flüsse, die von den Bergen herab dem Meere zuströmten, in ihren altgewohnten Betten kaum noch Raum genug hatten für ihre reißenden Wasserfluthen.

Die Bewohner von Rothaide machten in diesen Tagen ernste Gesichter, denn der Warnungsruf, welcher den ganzen Küstenstrich durchhallt hatte, war für sie von einer besonderen mahnenden Bedeutung. Die älteren unter ihnen erinnerten sich noch deutlich genug und mit geheimen Grauen der furchbaren Wassersnoth, welche dereinst einen erheblichen Theil ihrer Stadt in Trümmer gelegt und alles urbare Land in weitem Umkreise auf Jahre hinaus in unfruchtbare Sandwüsten verwandelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

In allen Gauen unseres Vaterlandes werden jetzt Sammlungen veranstaltet, um unsere für Deutschlands Ehre und Ruhm in Ostasien kämpfenden braven Truppen durch Gaben der Liebe zu erfreuen. Elsfleth wird nicht zurückstehen wollen, und erlauben sich daher die Unterzeichneten an die stets bewährte Freigebigkeit ihrer Mitbürger in der Stadt- und Landgemeinde zu appelliren und um Einsendung von Gaben freundlichst zu bitten. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Frau O. D. Ahlers. Fräulein B. Ahlers.
Frau C. G. Battermann. Frau Hercksen. Frau Amtshauptmann Huchting. Frau Pipenbrink. Frau Ad. Schiff.
C. Fesenfeldt, H. G. Deetjen, Th. Erdmann-Elsfleth.
W. Frels-Oberrege. J. D. Hinrichs-Lienen. M. Kuhland, Pastor Meyer-Elsfleth. Fr. Nienaber-Oberrege.
G. Reynaber, J. F. Ramien-Elsfleth. Fr. Sager-Deichstücken. Ad. Schiff, H. Sosath, Dr. Steenken, Joh. Wempe-Elsfleth.

---

wirklich blank
Wer Stiefel haben will
der putze nur mit Laval-Wichse.
Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen, Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.

Sonntag, den 26. August. 9½ Uhr **Gottesdienst:** Pastor Meyer. Vorträge eines Damenchors.

Umpflasterungsarbeiten sollen ausgeführt werden:

1. Staatschaussee Oldenburg-Elsfleth: auf einer 100 m langen Strecke im Dorfe Moordorf vom 27. bis 30. d. Mts.

2. Staatschaussee Oldenburg-Brake: auf der Strecke von Wenke's Wirthshause in Loyermoor bis an Scheelje's Wirthshaus in Meerkirchen vom 27. Aug. bis 19. September.

3. Staatschaussee in Moorriem: auf der Strecke von der Nordermoorer Hellmer bis zur Wolkerei in Neuenbrok vom 30. August bis 15. September.

Der Verkehr wird während der angegebenen Zeit erschwert sein, für Fuhrwerke mit einem Ladegewicht von mehr als 1500 kg müssen die betreffenden Strecken gesperrt werden.

Amt Elsfleth, 1900, August 22.

Huchting.

Fliegenpapier

(Tanglefoot),

das einzige zuverlässige ächte **Fliegenpapier** empfiehlt

J. D. Borgstede.

Pensionat für **Schüler** höh. **Lehranstalten.**

Bremen, Neustadt-Contresc. 110

Vorzüglich empfohlen durch Eltern jetziger und früherer Pensionäre.

Friedr. Schmedtper.

Die sich angesammelten

Buckskin- u. Kleiderstoffreste,

sowie einen größeren Posten

Herren u. Knabenanzüge

empfehle ganz unter Preis.

D. G. Baumeister.

Kaufe

alle Sorten

Obst und Gemüse.

Grundner bei Schmied Gebken in Oberrege.

Verreist bis 15. Sept.

Dr. Heinrich,

Frauenarzt, Bremerhaven.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Caffee.

ff. geröstete Caffees

in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:

pro Pfund von 70 Pf. an

J. D. Borgstede.

Verreist

Frauenarzt Dr. Burckhardt,

Bremen, Bornstr. 16.

Landwirthschaftliche Winterschule der freien Hansestadt Bremen

(verbunden mit Gärtnerabtheilung).

Der **Unterricht** beginnt **Ende October** d. J. **Anmeldungen** (schriftlich oder mündlich), denen das Schulentlassungszeugniß und der Geburtsschein beizufügen sind, nimmt der unterzeichnete Director entgegen. Derselbe ist zu diesem Zwecke an jedem **Mittwoch** von **10—1 Uhr** Vormittags in seinem Geschäftszimmer, **Buchtstraße 20,** anwesend. Das Schulgeld beträgt 50 *M.* für das Halbjahr.

Der Director: Epping.

SCHMERZEN

Rheumatische-Gichtische-Neuralgische-Ischias-

werden **sicher beseitigt** durch **Mitol**

Keine Salbe. Keine Einreibung. Kein Geheimmittel.

Sauberste, einfachste, äusserliche Anwendung. Originalflasche portofrei geg. Voreinsdg. von M. 2,70 nur zu beziehen durch das

Generaldepôt: Pelikan-Apotheke, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 93.

Bestandtheile: Eine 5prozentige Lösung von gleichen Teilen Laurus Camphor, Menth Camphor, aether. Pumilio-Oel in einer Mischung von Monochlor-Methae-Aethan.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

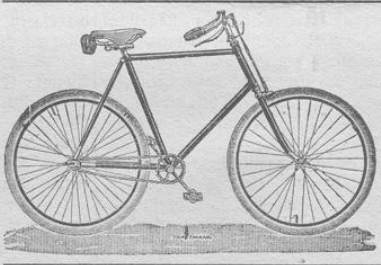
Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.



Um meinen Lagerbestand in

Damen- und Herren-Fahrrädern

zu **räumen,** verkaufe ich solche zu **bedeutend ermässigten Preisen.**

Einige gut erhaltene

gebrauchte Fahrräder

werden ebenfalls **billig abgeben.**

D. G. Baumeister.

Ich beabsichtige mein

Haus zu verkaufen

oder **zu vermiethen.**

Marianne Stindt,
Lienen b. Elsfleth.

Agentur.

Wir suchen allenthalben **tüchtige Agenten** gegen hohe Provision.

Viehversicherung Waren i. M.

Verein oldenburgischer Ziegelfabrikanten.

Versammlung

am Dienstag, den 28. Aug. 1900, Mittags 12 Uhr in Fischer's Hôtel in Oldenburg.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über eine Petition an den Reichskanzler behufs Einführung eines Zoll's auf Ziegelwaaren.

Carl Dinklage,
Vorsitzender.

Auch Nichtmitglieder sind hiermit eingeladen.

Oberrege bei Elsfleth.

Auf sofort circa 4 Jück Ettgrün zum Weiden auf 1 Monat zu vergeben.

G. Hussmann.

Eine Wohnung

mit **2 Zimmer** und **Schlafkammer** 2c. wird für **sofort** oder 1. Sept. **gesucht.** Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Elsflether

Krieger- Verein.

Am Sonntag, den 2. September, Abends 7 Uhr anfangend, findet zur **Feier des Sedan-Tages** im **„Tivoli"** ein **Concert** mit nachfolgendem **Ball** statt.

Zu dem Feste sind Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Tivoli.

Sonntag, den 26. August,

von Nachmittags 4 Uhr an

Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Stedinger Hof.

Sonntag, den 26. August:

BALL.

Anfang 7 Uhr.

Tanz-Abonnement **1** *M.*

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Krüger.

Hotel „Moorriemer Hof",

Nordermoor.

Sonntag, den 26. August:

Ball für Jedermann,

wozu freundlichst einladet

D. Brunken.

Elsflether

Krieger- Verein.

Zur **Feier des Sedan-Tages** findet **am Sonntag, den 2. September, Abends 7 Uhr anfangend,** im „Tivoli" ein

Concert

mit nachfolgendem

BALL

statt.

Programm:

„Den König segne Gott", Marsch von Gottlöber.
„Die Friedensboten", Concert-Walzer von Dittmann.
Hoch auf S. M. den Kaiser.
Großes Marsch-Potpouri über deutsche Lieder von Gärtner.
Hoch auf S. K. H. den Großherzog.
„Im Frühling", Concert-Polka von Grohmann.
Hoch auf Deutschland.
„Casino-Quadrille" von Förster.
Hoch auf die Armee.
„Des Königs Leibhusaren", Galopp von Gottlöber.
Hoch auf die Damen.

Entree für Concert à Person 30 Pf. Tanzband für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Das Comité.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hocherfreut

G. Gerdes u. Frau,
geb. v. Hasseln.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Elsfleth, den 24. August 1900.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unserer Kinder treusorgender Vater, der Schiffscapitain

Friedrich Ostermann,

am 20. August nach kurzer Krankheit an Bord des „Magnat" in der Nähe von Melbourne gestorben ist.

Die trauernde Wittwe
Catharine Ostermann
und Kinder.

Angek. und abgeg. Schiffe.

off Helsingör, 21. Aug. nach Dororthea, Schwegmann Algoabay

off Prawle Point, 22. Aug. nach Ecuador, Dieckmann Hamburg

Taltal, 22. Aug. nach Ruthin, Meyer Canal f. O.

Chinde, (Ostafrika) 20. Aug. von Baldur, Casseboom Hamburg

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg